

Etappe 162

von Ayancik bis hinter Gebelit

... genauer gesagt bis zur Straßenkilometermarke D010-13-030, also auf meiner Leib- und Magenstraße D010 im 13. offiziellen Teilabschnitt (ab Umfahrung Ayancik) bei Kilometerstein (resp. -schild) 30. Manchmal haben sie hier schon etwas von deutscher Gründlichkeit, jedenfalls, was die Planung angeht, in der Umsetzung ist durchaus noch einiges Potential nach oben. Ich bringe unten noch ein Beispiel dafür.

Die unlustige Stimmung des Vortages war vorüber, also am Mond kann es nicht gelegen haben, der war heute eine noch dünnere Sichel, so etwas würden die Türken gar nicht auf ihre Flagge malen!



Irgendwann aber wurde es hell und der Pilger marschierte frohgemut in der Morgensonne.

Es war heute wirklich noch sehr früh, als ich vom Hinayana aus losmarschierte



Es schien wohl tatsächlich an der mangelnden erfrischenden Nachtruhe zu liegen. Obwohl: mir ist noch eine mögliche Ursache aufgefallen, eine technisch-psychologische. In den früheren Jahren habe ich meist Ausdrucke von Google-Maps verwendet, recht genaue Ausdrucke. Eine Tagesetappe war dann zwischen fünf und neun DIN-A-4-Blätter lang, und immer wenn ich eines durchlaufen hatte, war das ein kleines, aufbauendes Erlebnis: oh, wie schön, schon die dritte von sieben Karten geschafft! Diesmal orientiere ich mich an der Handy-App *Here!*, und da sieht es anders aus. Wann immer ich die anschau, und an den letzten beiden Tagen tat ich das oft, denn auf den kleinen Wegen gab es - anders als auf der D010 - erstmals die Möglichkeit sich zu verlaufen, also war das Erlebnis ein anderes, da stand: noch 16 km. Und unbewusst signalisierte mir das: so viel Geharbeit musst du heute noch leisten.

Anders jedoch heute, da war ich mit dem Bewusstsein losgegangen: heute wird es hart, Horst, reiße dich zusammen! Und so stand ich schon eine halbe Stunde vor dem Wecker auf, ging los in dem Bewusstsein, je mehr du geschafft hast, bevor es heiß wird, desto besser.

Und siehe, es war einfach mechanisches Gehen, das Bewusstsein auf dem Pfad, wissend, dass das mein Pfad ist, dass mich keiner zwingt den zu gehen (nicht einmal Vajrapani), dass ich den einfach gehe, weil ich ihn gehen will, weil ich vor mir selbst und dem ganzen Universum beweisen will, dass ich es würdig bin, den Pfad zu gehen, dass ich fest entschlossen bin, den Edlen Pfad zu gehen, dass mein unerschütterlicher Wille da ist, diesen Pfad zu gehen. Nicht um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, sondern um mich zu entwickeln.

Und so schritten meine Füße heute kräftig aus, ich gönnte mir nur zwei kurze Pausen, Rast für Weihungszeremonie und kleine Meditation (und natürlich um meinen alten Muskeln eine kleine Erholung zu gönnen). Dann acht Kilometer vor dem Ende, ein Cay Bahcesi, ein Teegarten, wie herrlich. Ich rastete, ließ mir einen Käsetoast, einen Ayrans



und eine Flasche Wasser schmecken und fühlte mich wie Gott in Frankreich (um eine Ausdruck meines Vaters zu gebrauchen).

Eigentlich war da nicht nur ein Teegarten, sondern fünf

nebeneinander. Wann immer hier nämlich einer eine erfolgreiche Geschäftsidee hat, imitieren ihn sämtliche Nachbarn, bis es sich für keinen mehr lohnt. Der übliche wirtschaftlich kontraproduktive Herdentrieb.

Der heutige Tag hatte übrigens auch mit einem kleinen Problem begonnen. Als ich gegen 4.30 h das Hotel verließ, erwachte der Nachtwächter, das ist jemand, der in der Rezeption ein Bett stehen hat, auf dem er so lange schläft, bis ein Zwischenfall passiert. Heute war ich der Zwischenfall. Er kam mir nachgestürmt und wollte dass ich bezahle, was um diese Zeit gar nicht geht, denn die Angestellten der "Wach"firma haben keine Inkassovollmacht und die Hotelangestellten sind nicht da.

Ich versuchte also, ihm klarzumachen, dass ich zurück käme, er ließ jedoch nur kurz von mir ab. Inzwischen hatte ich das Hinayana gestartet, konnte aber den Parkplatz nicht verlassen, denn da gab es eine Schranke. Für diese hatte ich zwar eine Plastikkarte, aber das Schließsystem war abgestellt. Das ist hier nur dann an, wenn der Parkwächter da ist, der nimmt einem dann die Parkkarte ab, hält sie vor den Kartenleser, gibt einem die Parkkarte zurück, und man kann passieren. Warum man dazu dann aber eine Karte braucht, der Wächter könnte ja auch so die Schranke öffnen, weiß ich nicht, vermutlich ist das das Geheimnis der Firma, die das Schließsystem herstellt. Auf jeden Fall ist der Kartenleser abgeschaltet, wenn der Wächter nicht da ist. Inzwischen trat der konsternierte Wachmann wieder auf, um mich am Abfahren zu hindern. Ich aber erklärte ihm mein Problem mit der Karte. Und da die Türken nun einmal höfliche Menschen sind, zeigte er mir ein großes Loch im Zaun, durch das das Hinayana passte. Ich bedankte mich artig bei ihm und er konnte wieder ins Bett kriechen, er hatte zwar keinen vermeintlichen Zechpreller dingfest machen können, aber ihm zumindest helfen können. Wem das jetzt nicht logisch erscheint, hat vermutlich die hiesige Mentalität nicht verstanden. Aber ich tue mich auch mitunter schwer damit!

Heute habe ich übrigens wegen Überfüllung keinen Parkplatz dort bekommen, aber dafür unweit einen im Halteverbot, wo das Abschleppen angedroht wird. Ich denke ich kann diese Nacht ruhig schlafen, denn ich vertraue fest darauf, dass das auch nicht funktioniert.